

Positionspapier der CDU-Landtagsfraktion

Niedersachsen ist Feuer und Flamme – Olympia in Hamburg ist Chance für den Norden

1.) „Feuer und Flamme“ für Spiele in Hamburg!

Im März 2015 hat der Deutsche Olympische Sportbund der Freien und Hansestadt Hamburg den Auftrag erteilt, sich für Deutschland um die Ausrichtung der Olympischen Sommerspiele und der Paralympics 2024 bzw. 2028 zu bewerben. Hamburg wird diesem Auftrag mit einer sehr überzeugenden Bewerbung gerecht.

Die Strahlkraft olympischer Spiele bei uns im Norden reicht weit über das Ende der Wettkämpfe hinaus. Von dieser herausragenden sportlichen Großveranstaltung, bei der die ganze Welt zu Gast in Deutschland sein wird, kann der Norden weit über die Stadtgrenzen Hamburgs hinaus enorm profitieren. Zudem bleibt ein solches sportliches Großereignis über viele Generationen fest im kollektiven Gedächtnis verankert.

Olympische Spiele bieten auch die Chance, durch öffentliche und private Investitionen schon im Vorfeld zusätzliche Impulse für Wachstum und Arbeitsplätze in der gesamten Metropolregion Hamburg zu schaffen. Die positiven Job-Effekte im Großraum London im Vorfeld der Olympischen und Paralympischen Sommerspiele 2012 sind hier beispielgebend.

Aus den genannten Gründen unterstützt die CDU-Landtagsfraktion die Hamburger Bewerbung aus voller Überzeugung. Eine erfolgreiche Hamburger Olympia-Bewerbung hat auch für Niedersachsen großen Wert und bietet vielfältige Chancen für unser Land.

Olympische und Paralympische Spiele in Hamburg verleihen dem Sport, der Wirtschaft und der Gesellschaft in Deutschland insgesamt einen einzigartigen Schub. Olympische und Paralympische Spiele 2024 oder 2028 sind Ansporn und Herausforderung für das Sportland Niedersachsen:

- Es ist Zeit für zusätzliche Impulse zur Stärkung des Schulsports – auch und gerade mit Blick auf die Kooperation mit Sportvereinen im Ganztagschulbetrieb.
- Es ist Zeit für zusätzliche Anstrengungen zur Leistungssport-Förderung im Nachwuchsbereich.
- Es ist Zeit für eine umfassende und konzertierte Verbesserung der Sportstätten-Infrastruktur in Niedersachsen.
- Es ist Zeit für die weitere Umsetzung der Barrierefreiheit für alle der Öffentlichkeit zur Verfügung stehenden Einrichtungen und Dienstleistungen
- Es ist Zeit, dass Niedersachsen nach der Expo2000 und der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 einen weiteren Modernisierungs- und Wachstumsschub erhält, um für den Tourismus und als Wirtschaftsstandort weiterhin attraktiv zu sein.

2.) Olympische und Paralympische Spiele – Eine Chance für unser Sportland Niedersachsen!

Olympische Spiele in Hamburg bieten Niedersachsen die große Chance, sich mit seinen Sportstätten als guter Gastgeber von sportlichen Großereignissen zu präsentieren.

Wir begrüßen, dass die Hamburger Olympiaplaner in internationalen Wettbewerben bewährte niedersächsische Sportstätten in ihr Bewerbungskonzept einbezogen haben:

Dazu gehören

- Luhmühlen für die Vielseitigkeitsreiterei,
- Garlstorf für die olympischen Schießwettbewerbe,
- die Stadien und Sportarenen in Hannover, Wolfsburg und Braunschweig für die olympischen Fußballturniere sowie für Basketball.

Die Durchführung olympischer Wettbewerbe in Niedersachsen unter weitgehender Nutzung vorhandener Sportinfrastruktur hat den Vorteil, dass auf teure Neubauten ohne Nachnutzung auf Hamburger Areal verzichtet werden kann. Gerade die Wettkampfstätten in Luhmühlen und Garlstorf, also im unmittelbaren Hamburger Umland, genießen schon heute weltweite Anerkennung in Sportkreisen. Gut, dass Hamburg darauf setzt!

3.) Olympische und Paralympische Spiele – ein Motor für die norddeutsche Zusammenarbeit und ein Konjunkturprogramm für die norddeutschen Küstenländer!

Olympische Spiele in Hamburg bieten die einmalige Chance, die in vielen Bereichen defizitäre Zusammenarbeit der norddeutschen Bundesländer zu verbessern. Olympische Spiele in Hamburg sind auch eine Chance, Norddeutschland über Ländergrenzen hinweg als konkurrenzfähigen und attraktiven Wirtschaftsstandort zu profilieren.

Die Erfahrungen aus London zeigen, dass die direkten und indirekten Erlöse die gesamten Investitionen übersteigen. London2012 belegt zudem anhand zahlreicher indirekter Effekte, dass z.B. die lokalen Arbeitsangebote, die Investitionsentscheidungen und der Tourismus über die Maßen von Olympischen Spielen profitieren (vgl. UK Trade&Invest 2013). Aber nur mit einem klaren Perspektivkonzept – besonders für die Nachnutzung - sowie bürgerschaftlichem- und privatwirtschaftlichem Engagement ist dieses Ziel umzusetzen.

Die CDU-Fraktion im Niedersächsischen Landtag erwartet

- eine Stärkung des Wirtschaftsstandortes Metropolregion Hamburg durch eine noch besser ausgebaute und leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur, die weit über die Spiele hinaus für eine attraktive Mobilitätsstruktur sorgen wird,
- die Verbesserung der Schienenverbindung zwischen Hamburg und dem südlichen Teil der Metropolregion Hamburg,
- die Schaffung neuer Arbeitsplätze bereits im Vorfeld der Spiele, um die – trotz einer hervorragenden Ausgangssituation – noch nötigen Infrastruktur- und Baumaßnahmen umzusetzen,
- eine stärkere Entwicklung der innerörtlichen Zentren von Städten und Gemeinden im südlichen Teil der Metropolregion Hamburg inklusive Einkaufs- und Handelsstrukturen.

Die wichtigen Infrastruktur- und Verkehrsprojekte im Norden werden bei einer erfolgreichen Bewerbung einen enormen Schub bekommen. Mit der erfolgreichen nationalen Bewerbung ist es jetzt an der Zeit,

- den Bau der Hafenquerspange,
- den Anschluss der A 26 nach Stade und zur A 7,
- den Bau der Küstenautobahn A 20 und
- die verkehrliche Erschließung Nordostniedersachsens mit der A39

mit höchster Priorität voranzubringen.

Von Olympischen Spielen in Hamburg gehen erhebliche Impulse für die gesamte norddeutsche Tourismuswirtschaft aus. Folgende Punkte sind uns hierfür wichtig:

- Gegenwärtig entfallen lediglich 13 Prozent aller ausländischen Übernachtungen in der Bundesrepublik auf die fünf norddeutschen Bundesländer. Im Zuge der Olympia-Bewerbung haben wir die Möglichkeit, die internationale Aufmerksamkeit verstärkt auf den Norden zu lenken und davon auch und gerade in Niedersachsen erheblich zu profitieren. Es geht um die Steigerung der touristischen Attraktivität der Austragungsorte und um vermehrte Investitionen in Tourismusmarketing und Tourismusstrategie sowie in den Tourismus selbst. In der Anfang 2015 vorgestellten „Tourismusstrategie des Landes Niedersachsen“ spielt der Sport keine nennenswerte Rolle und findet auf 50 Seiten nur zwei Mal am Rande Erwähnung. Das ist angesichts der geschilderten Perspektiven ungenügend.
- Ein im Ausland erhöhter Bekanntheitsgrad von Europas größter Stadt, die nicht zugleich Hauptstadt ihres Landes ist, kommt nicht nur dem Tourismus zugute. Die norddeutschen Bundesländer mit olympischen Wettkampfstätten, aber auch Unternehmen und Gewerbeflächen rücken stärker ins Blickfeld internationaler Investoren.
- Eine erfolgreiche Olympia-Bewerbung wird Norddeutschland auch stärker in den Fokus zuwandernder Fachkräfte rücken. Solche Veranstaltungen bereichern das kulturelle Leben und stärken die Willkommenskultur vor Ort. Davon können gerade auch Unternehmen im südlichen Teil der Metropolregion Hamburg profitieren.

4.) Die olympische Idee wiederbeleben – Olympische Spiele nicht als kommerzieller Selbstzweck!

Sportliche Großveranstaltungen sowie auch die internationalen Sportdachverbände stehen seit einiger Zeit in der Kritik – oftmals durchaus zu Recht. Das IOC hat sich unter Präsident Thomas Bach eine ambitionierte Reformagenda vorgenommen, bei der Transparenz, Rückbesinnung auf Werte und wirtschaftliche Sparsamkeit wichtige Eckpunkte sind. Nicht zuletzt vom Erfolg dieser Reformen wird es abhängen, ob und wie die unbestreitbar großartige olympische Idee wiederbelebt werden kann. Ohne wirkliche Reformen beim IOC dürfte es absehbar schwierig bleiben bzw. werden, in freiheitlichen Demokratien die erforderliche Akzeptanz und Unterstützung für die Durchführung Olympischer Spiele zu erreichen.

Das Hamburger Olympiakonzept ist darauf ausgerichtet, berechtigte Kritikpunkte aufzunehmen, die Menschen offen zu informieren und für Olympia zu begeistern sowie Fehler der Vergangenheit, z. B. beim Sportstättenbau, zu vermeiden.

Das Hamburger Bewerbungskonzept setzt ein klares Zeichen an das Internationale Olympische Komitee: Es geht darum, zu zeigen, dass Olympische und Paralympische Spiele, die Athleten wie Publikum gleichermaßen begeistern, auch in westlichen Demokratien mit hoch entwickelter Bürgerbeteiligung gewollt und machbar sind.

Norddeutschland zeichnet eine lebendige Vereinslandschaft im Sport und viele ambitionierte Sportlerinnen und Sportler aus. Mit Blick auf die Herausforderungen, vor denen Sportvereine und Sportstätten mit der Mitgliederentwicklung, Urbanisierung und dem demografischem Wandel stehen, könnten die Olympischen Spiele in Hamburg den gesellschaftlich verbindenden sowie den gesunden leistungsorientierten Gedanken von Breiten- und Leistungssport weit über die direkt betroffenen Regionen weiter aufleben lassen.

Das Hamburger Bewerbungskonzept stellt die Menschen in den Mittelpunkt: Die Bürgerinnen und Bürger wurden von Beginn an in die Planungen für Olympische und Paralympische Spiele eingebunden und werden in einem Referendum am 29. November 2015 über die Hamburger Bewerbung abstimmen. Die CDU-Landtagsfraktion begrüßt die umfassende und vorbildliche Bürgerbeteiligung.

5.) Konkrete Forderungen der CDU-Fraktion im Niedersächsischen Landtag

Der organisierte Sport in Niedersachsen hat sich erfreulich eindeutig und frühzeitig hinter die Olympiabewerbung Hamburgs gestellt, dies in den zurückliegenden Monaten mehrfach unterstrichen und mit diversen eigenen Aktivitäten unterlegt. Die Landespolitik sollte alles dafür tun, die Hamburger Olympiabewerbung in engem Schulterschluss mit dem Landessportbund Niedersachsen noch engagierter als bislang zu unterstützen!

Niedersachsen muss endlich mehr tun, als wohlwollend abzuwarten!

Die CDU-Landtagsfraktion fordert konkret:

- eine regelmäßige Unterrichtung des Ausschusses für Inneres und Sport durch die Niedersächsische Landesregierung über den Stand der Olympiabewerbung und begleitende Aktivitäten der Landesregierung,
- die Einrichtung eines gemeinsamen Olympiaausschusses der drei Bundesländer Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen, um notwendige Abstimmungen und strategische Entscheidungen auf dem Weg zu Olympischen Spielen 2024 bzw. 2028 herbeizuführen,
- die Einberufung einer ganztägigen "Olympiakonferenz Niedersachsen" zeitnah nach einem erfolgreichen Abschluss des Hamburger Referendums und parallel zu möglichen Olympiakonferenzen in Hamburg und Schleswig-Holstein, auf der alle gesellschaftlich relevanten Gruppen ihre Wünsche und Vorstellungen zu Olympia 2024 aus niedersächsischer Perspektive darlegen. Dabei sind insbesondere auch die Interessen und Vorschläge aus dem niedersächsischen Teil der Metropolregion Hamburg aktiv einzubeziehen.
- die Auflage eines zusätzlichen Sportstättenmodernisierungsprogramms durch das Land in enger Kooperation mit dem Landessportbund Niedersachsen (LSB). Renovierte und modernisierte Sporthallen und Sportanlagen kommen nach den Spielen den Schülerinnen und Schülern, dem Vereins- und dem Breitensport zugute.
- die Prüfung einer „Beschäftigungsoffensive Sport“ durch die Landesregierung, um zusammen mit dem Landessportbund Niedersachsen, der Sportjugend Niedersachsen und anderen Partnern Aufgabenfelder im Sport zu erschließen, in denen eine stärkere Professionalisierung zur Unterstützung des Ehrenamtes sinnvoll oder notwendig ist,

um so auch im Sportbereich im Vorfeld der Olympischer und Paralympischer Spiele die Arbeitsmarktchancen zu erweitern,

- die Gründung einer „Task Force Olympia“, die unter Federführung der Staatskanzlei unter Beteiligung von Mitgliedern aller vier Landtagsfraktionen, dem Landessportbund Niedersachsen, Vertretern aus Garlstorf und Luhmühlen inklusive den hinter den Austragungsorten stehenden Sportfachverbänden, kommunalen Spitzenverbänden, den Unternehmerverbänden Niedersachsen (UVN), dem Tourismusverband Niedersachsen, den Universitäten mit Sportstudiengängen und Verantwortlichen der Städte Hannover, Wolfsburg und Braunschweig einen „Masterplan Olympia in Niedersachsen“ erstellt.

- die Beteiligung Niedersachsens an der Olympia-Bewerbungsgesellschaft. In Anbetracht der Maßgaben des einstimmigen Landtagsbeschlusses vom 22. Januar 2015 zur Unterstützung der Hamburger Bewerbung ist es für uns völlig unverständlich, dass die Landesregierung diese Beteiligung an der Bewerbungsgesellschaft nicht von sich aus von Beginn an realisiert hat.

Aus der von den Hamburger Olympiaplanern und vom DOSB gewünschten Einbindung Niedersachsens ergibt sich auch die Notwendigkeit, endlich selbst aktiv zu werden und zügig strategische wie kurzfristige niedersächsische Ziele und Projekte zu formulieren und diese dann in die Olympia-Bewerbung einzubringen.

Bei wohlklingenden Resolutionen und nett-nachbarschaftlichen Lippenbekenntnissen der Landesregierung darf es nicht bleiben. Mit Blick auf die laufende Bewerbung der Freien und Hansestadt Hamburg um die Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Sommerspiele in 2024 bzw. 2028, mit Blick auf den anstehenden Bürgerentscheid in Hamburg sowie mit Blick auf die großen Chancen und Potenziale für Sport, Tourismus, Gesellschaft, Wirtschaft und Infrastruktur im Norden muss Niedersachsen – in eigenem Interesse und aus eigenem Antrieb – endlich für die Olympiabewerbung aktiv werden: Runter von der Tribüne, raus aufs Spielfeld und loslegen!